

...den PAL- Ausweis in der Tasche

Sicherheitstechnik und das entsprechende Wissen der Bediener darum, ist für den Kran- und Arbeitsbühnenbereich oberstes Gebot. Nicht nur Experten und Medien predigen das, auch Industrie und Anwender fordern und fördern die Ausbildung des Bedienpersonals. Detlev Schaefer sprach mit Willi Markiefka über die interne Schulung Sicherheitstechnik für Arbeitsbühnen (IPAF).

Von Detlev Schaefer

Markiefka ist Instrukteur bei Interlift, einem Schwesterunternehmen von Fürg-Pro-Lift. Er sorgt dafür, daß diese IPAF-Schulungen mit der notwendigen Ernsthaftigkeit durchgeführt werden, denn gerade fehlendes Wissen und Unachtsamkeit haben in der Vergangenheit häufig zu Unfällen geführt. Markiefka: „In Friesland ist vor kurzem eine Lkw-Arbeitsbühne umgefallen, weil die Bodenbeschaffenheit nicht geprüft wurde. Oder in Berlin fiel eine Scherearbeitsbühne um, weil sie auf Kies aufgestellt wurde – jeder müßte wissen, daß sich ein Kiesbett nicht verdichtet. Die Unwissenheit kostete zwei Menschen das Leben.“

Um dem vorzubeugen, sind zwei Tage Schulung vorgesehen – für die Industrie immer noch freiwillig, für die Mitarbeiter von Fürg-Pro-Lift Pflicht.

Theorie und Praxis

Die Theorie dauert drei bis vier Stunden. Willi Markiefka referiert über Windgeschwindigkeiten und Belastbarkeit von Decken, spricht über die Unfallverhütungsvorschrift VBG 14 für Hebebühnen. Die Teilnehmer machen sich fleißig Notizen, denn in der anschließenden schriftlichen Prüfung können die „Spickzettel“ benutzt werden. „Der Unternehmer muß einen schriftlichen Auftrag an den Bediener von Arbeitsbühnen ausstellen,“ betont Markiefka, und weiß natürlich genau, daß diesbezüglich die Theorie gut aber die Praxis „grau“ ist.

Bei der schriftlichen Prüfung müssen die Prüflinge beweisen, daß sie

gut aufgepasst haben. 25 Fragen müssen sie nach dem Multiple-Choice-Verfahren beantworten, d.h. sie erhalten vier Antworten zu jeder Frage und müssen die eine Richtige herausbekommen – am besten wissen oder notfalls raten. 20 Antworten müssen stimmen, wenn nicht, hat



Nach zwei Tagen IPAF-Schulung und Tests erhält der Prüfling die „Lizenz für Bühnen“



Einführung ins Gerät - alle sicherheitsrelevanten Teile werden erläutert



Die theoretische Ausbildung dauert bis zu vier Stunden – eifrig werden die „Spickzettel“ gefüllt

der „Schüler“ das „Klassenziel“ nicht erreicht. „Es gibt hier keine Bonuspunkte,“ sagt der Instrukteur, „wer zu viele Fehler hat, ist durchgefallen und muß die Prüfung wiederholen. Aber 80 Prozent der

Teilnehmer schließen unser Training erfolgreich ab.“

In luftiger Höhe

Kein Erbarmen gibt es auch in der Praxis – der Teilnehmer muß in luftige Höhen hinaus. „Allerdings,“ so Markiefka, „nehmen wir natürlich schon Rücksicht darauf, ob ein Prüfling schwindelfrei ist oder nicht. Es wird in zwei Kategorien geprüft: bis 25,9 m Höhe und über 25,9 m Höhe – aber nicht jeder muss auf eine 72 m Lkw-Arbeitsbühne wenn ihm das Probleme bereitet.“

Der praktische Teil dauert bis zu 12 Stunden. Auf vier Bühnen werden die Teilnehmer geschult, auf Scheren-, Anhänger- und Lkw-Arbeitsbühnen sowie auf dem Boomlift. Nach den jeweiligen Einführungen in die einzelnen Geräte werden alle sicherheitsrelevanten Teile erläutert, durchgeprüft und praxiserprobt. „Man kann davon ausgehen,“ so Willi Markiefka weiter, „daß alle Teilnehmer fit sind und allen Anforderungen, die an



Bedienpersonal gestellt sind gerecht werden.“

Lizenz zum Bedienen

Um dem auch Ausdruck zu verleihen, haben alle Teilnehmer, die die IPAF Schulung und alle Tests bestanden haben,

den PAL-Ausweis letztendlich in der Tasche. Mit der Powered Access Lizenz ist der Inhaber in der Lage, alle Arbeitsbühnen zu bedienen. „Aber vor allem ist wichtig“, mahnt Markiefka, „mit diesem Ausweis auch sorgfältigst alle Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten.“

Freilich, ein Freibrief gegen Sorglosigkeit und Unachtsamkeit ist er leider nicht, „aber es wäre wichtig,“ resümiert Instrukteur Markiefka, „wenn diese Schulungen in Deutschland Pflicht wären.“ So wie vorbildlicherweise in England, wo die Versicherungen auf die Sicherheitprüfungen bestehen.

K&B

● Die Schulungen für den IPAF-Geräteführerschein werden von Fürg-Pro-Lift bundesweit angeboten.

IPAF-Schulung für Arbeitsbühnenanwender im Aufwind

Das von IPAF (International Powered Access Federation) eingeführte Trainingsprogramm für Arbeitsbühnen erfreut sich unter deutschen Vermietungsfirmen bereits größter Popularität. Und das, obwohl eine solche Schulung hier nicht vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist.

Die Erfahrungen von Jens Müller-Nielsen, Manager von JLG Deutschland (früher JLG Litra), einer der vier IPAF-geprüften Schulungszentren in Deutschland, bestätigen den Trend: „Wir führen mehr und mehr Bediener-Schulungen durch, insbesondere für die größeren Vermietungsunternehmen, und die Nachfrage nach einer Ausbilder-Schulung für andere Firmen unterstreicht den steigenden Bedarf an diesen Trainingsprogrammen.“

Seitdem diese Schulungen in anderen Ländern Vorschrift sind, ist die Nachfrage nach dem IPAF-Trainingsprogramm auch in Deutschland gestiegen. JLG sieht sich aber in einer Vorreiterrolle, wenn es um Sicherheit beim Einsatz von Hebebühnen geht und will

deshalb nicht warten bis die Schulung gesetzlich vorgeschrieben ist.

Dem Manager von JLG kommt es darauf an, daß die Anwender die Arbeitsbühnen effizient nutzen und die Sicherheitsanforderungen einhalten. Und Müller-Nielsen ist sich sicher: „Mit den Bediener-Schulungen können wir das am ehesten erreichen.“

IPAF-geprüfte Schulungszentren gibt es nicht nur in Deutschland, sondern auch in Belgien, Dänemark, Irland, Finnland, Spanien, Portugal und den Niederlanden.

Grundlage für die Kurse in aller Welt sind jahrelange Erfahrung mit Schulungen in England. Dort bilden seit über sieben Jahren nunmehr 80 Trainingszentren aus. Und die Zahl der Kursteilnehmer steigt dort beständig. Geheimnis des Erfolgs war die enge Einbindung der IPAF-Mitglieder in das IPAF-Schulungskomitee.

Um diesen positiven Effekt auf Europa zu übertragen, befindet sich derzeit auch ein Schulungskomitee für Europa in Gründung. Es soll den verschie-

denen Trainingszentren ein Forum bieten, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam an Problemlösungen zu arbeiten. Die Erfahrungen aus England zeigen, daß eine solche enge Zusammenarbeit beträchtlich zum hohen Qualitätsstandard der Schulungen beiträgt.

Durch ein solches Forum werden sich auch die Beziehungen zwischen einzelnen Schulungszentren und der IPAF-Verwaltung intensivieren, und dadurch wird IPAF die nötigen Rückmeldungen über Besonderheiten beim Einsatz von Arbeitsbühnen in den verschiedenen Ländern Europas bekommen. Ein ganz typisches Thema für das Forum ist zum Beispiel wie man mit diesen unterschiedlichen Gesetzen und Regeln umgeht. Innerhalb der Länder Europas gibt es nämlich eine ganze Reihe unterschiedlicher Regelungen, auch dann, wenn sie sich auf eine Richtlinie der EU beziehen. Eine gemeinsame Marketingstrategie wäre ebenfalls ein lohnenswertes Thema für das europäische Schulungskomitee.